

Bürgerschaftliches Engagement weiter entwickeln: Ehrenamt in Bayern

Bürgerschaftliches Engagement ist das Thema der Zukunft und macht unsere Gesellschaft erst stark und lebendig! Die Zahlen sprechen für sich: 3,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Bayern freiwillig. Die Zahl der Menschen, die zum freiwilligen Engagement bereit sind, ist gegenüber dem Freiwilligensurvey 1999 von 23 Prozent auf nunmehr 39 Prozent gestiegen! Das zeigt uns: Viele Menschen sind bereit und warten vielleicht nur auf eine konkrete Ansprache, ein entsprechendes Angebot oder Projekt, bei dem sie ihre Ideen und ihr Wissen einbringen können. Deshalb dürfen wir ungenutztes Potenzial nicht brachliegen lassen und müssen alles daran setzen, allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu ‚ihrem‘ Engagement zu erleichtern.

Die Aufgabe bayerischer Engagementpolitik sehe ich vor allem darin, die Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement weiter voranzubringen. Hier setzen wir auf drei Säulen: Die erste Säule ist der Auf- und Ausbau einer engagementfeldübergreifenden Infrastruktur. Dazu gehört auch, ehrenamtlich Tätige zu qualifizieren und diese im Schadensfall abzusichern. Eine weitere Säule ist die Stärkung der Anerkennungskultur. Die dritte Säule ist die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für den Wert von Bürgerschaftlichem Engagement, das Ausdruck einer aktiven Bürgergesellschaft und das Fundament einer stabilen Demokratie mit einer hohen Integrationsleistung ist.

Bayern geht beim Bürgerschaftlichen Engagement neue Wege. Ein Beispiel auf Hochschulebene ist das in Deutschland einzigartige Projekt an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt „Professionelles Management von Ehrenamtlichen“, das mit weiteren Kooperationspartnern durchgeführt wird. Die Teilnehmer erhalten in mehreren Modulen die erforderliche Kompetenzen und das fachliche Können, um Ehrenamtliche optimal in die praktische Arbeit einzubinden. Die zahlreichen Anmeldungen aus anderen Bundesländern wie Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg bestätigen: das Projekt trifft den „Nerv der Zeit“.

Das Schöne am Bürgerschaftlichen Engagement ist, dass sich hier jeder einbringen kann, egal wie alt er ist und wo er herkommt. Der Staat kann diese gelebte Solidarität unter Menschen natürlich nicht verordnen. Unabhängig davon setzen wir auf einen Strauß an Maßnahmen, damit sich unsere Engagierten voll und ganz ihrem Ehrenamt widmen können. So hat Bayern bereits mit der Einführung der Bayerischen

Ehrenamtsversicherung zum 1. April 2007 Zeichen gesetzt und ein ‚Netz‘ für ehrenamtliche Engagierte geschaffen, um diese im ‚Schadensfalle aufzufangen‘.

Ein Stück Anerkennungskultur ist auch der ‚Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich‘, den die Wohlfahrtsverbände mit der tatkräftigen finanziellen und ideellen Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums 2009 ins Leben gerufen haben. Die Auszeichnung dient nicht nur als Symbol der Anerkennung und Wertschätzung, sie bringt auch berufliche Vorteile: Der Urkunde liegt ein Nachweis über die genaue Tätigkeiten des Ehrenamtlichen bei. Daraus kann jeder künftige Arbeitgeber erkennen, welche Fähigkeiten und Talente jemand bereits über Jahre in einem Ehrenamt eingebracht und erworben hat. Inzwischen wurden in Bayern annähernd 2000 Nachweise ausgestellt und die Ausweitung auf andere Engagementbereiche wie Sport und Kultur ist bereits in Vorbereitung.

Gerade auch das soziale Engagement macht die ländlichen Regionen in Bayern lebenswert und gibt den Menschen Geborgenheit. Deshalb bauen wir vor allem im strukturschwachen ländlichen Raum in Bayern mit dem Modellprojekt ‚Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement‘ flächendeckend eine effiziente Infrastruktur für Bürgerschaftliches Engagement auf und aus. Die Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement sind zentrale Anlaufstellen für Vereine, Projekte und natürlich auch interessierte Bürger zu allen Fragen des bürgerschaftlichen Engagements. Von der Information über die Beratung und lokalen Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Entwicklung von Projekten vor Ort stehen die Koordinierungszentren so allen Akteuren mit Rat und Tat zur Seite. Gerade in einem Flächenland wie dem Freistaat Bayern dürfen die Wege, die engagementbereite Bürger zurücklegen müssen, um für ihre freiwillige Tätigkeit Rat und Hilfe zu erhalten, nicht zu weit sein. In unserem Modellprojekt fördern wir 20 Landkreise und kreisfreie Städte speziell im strukturschwachen ländlichen Raum. Weitere 20 Koordinierungszentren werden im Lauf dieses Jahres hinzukommen, das Gesamtfördervolumen beträgt 1,3 Millionen Euro. Zusammen mit den zahlreichen Freiwilligenagenturen sind die Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement verlässliche Ansprechpartner, die engagierten Bürgern einen Rahmen und eine Unterstützung geben.

Ein wichtiges Instrument zur Anerkennung der wertvollen Leistungen unserer Ehrenamtlichen wird die Bayerische Ehrenamtskarte sein! Kaum ein Ehrenamtlicher fragt jemals „Was bekomme ich dafür“. Und dennoch soll die Bayerische Ehrenamtskarte ein „Dankeschön“ sein an die Menschen, die sich Tag für Tag für das Gemeinwohl ins Zeug legen. Mit dieser Karte sollen die Bürgerinnen und Bürger Vergünstigungen erhalten bei Einrichtungen des Freistaates Bayern (z.B. Museen und Schlösser), der Privatwirtschaft (z.B. Rabatte, Freikarten) sowie bei kommunalen Einrichtungen (z.B. Schwimmbäder, öffentlicher Nahverkehr). Wer sich mindestens seit zwei Jahren jeweils mindestens fünf Stunden die Woche ehrenamtlich engagiert,

kann die Ehrenamtskarte erhalten. Seit dem 1. Januar 2009 läuft im Landkreis Cham das dreijährige Modellprojekt des Freistaates Bayern „Ehrenamtskarte“. Die dort gewonnenen Erfahrungen sollen bei der bayernweiten Umsetzung berücksichtigt werden. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, die Ehrenamtskarte in ganz Bayern einzuführen.

Bürgerschaftliches Engagement findet in den unterschiedlichsten Lebensbereichen statt. Die Weiterentwicklung seiner Rahmenbedingungen ist dementsprechend eine Querschnittsaufgabe, die nicht nur Staat und Kommunen, sondern auch Kirchen, Parteien, Verbände, Vereine, Hilfsorganisationen, andere zivilgesellschaftliche Organisationen, Wirtschaft und Medien betrifft. Die Bemühungen für ein engagementfreundliches Klima werden umso erfolgreicher sein, je besser die unterschiedlichen Akteure sich vernetzen und zusammenarbeiten.

Um alle Akteure zu vereinen, hat das Bayerische Sozialministerium im Frühjahr 2009 auf Initiative der Wohlfahrtsverbände einen Runden Tisch eingerichtet, der sich mit dem Bürgerschaftlichen Engagement insbesondere im sozialen Bereich befasst. Teilnehmer des Runden Tisches sind u.a. die bayerischen Landtagsfraktionen, Kommunale Spitzenverbände, die Wohlfahrtsverbände, das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Vertreter der Wissenschaft, der Bayerische Jugendring, die Landesseniorenvertretung Bayern und der Bayerische Landesfrauenrat. Das zwischenzeitlich von diesem Runden Tisch erarbeitete Grundsatzpapier zum Bürgerschaftlichen Engagement in Bayern ist gleichermaßen ein Leitfaden, Ausblick in die Zukunft und vor allen Dingen Ausdruck eines geeinten Willens aller Beteiligten, das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern zu fördern und auszubauen.

Im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit wird das Bayerische Sozialministerium Vertreter aller Engagementbereiche am 23. Mai 2011 zu einem Symposium über Aufgaben und strategische Entwicklungsfelder des Bürgerschaftlichen Engagements nach Nürnberg einladen. Ich halte es für wichtig, dass alle, die das Bürgerschaftliche Engagement fördern – und die von ihm profitieren – im Dialog miteinander sind. Nur gemeinsam können neue Formen des Bürgerschaftlichen Engagements entwickelt werden, innovative Formen der Anerkennung umgesetzt – oder aber auch negative Entwicklungen, wie beispielsweise die zunehmende Monetarisierung des Ehrenamtes, aufgehalten werden.

Ich erhoffe mir von unserem Symposium viele neue Impulse für die Zukunft des Ehrenamts in Bayern. Hier werde ich auch meine Erfahrungen aus meinem Besuch in Washington und New York einfließen lassen. Gemeinsam mit Bayerischen Landtagsabgeordneten aller Fraktionen und Vorsitzenden der Wohlfahrtsverbände habe ich im Herbst vergangenen Jahres viele Einrichtungen besucht und mich dort

umfassend über das Freiwilligenengagement in den USA informiert. Sicher können wir schon aufgrund eines anderen Staatsverständnisses die dortigen Erkenntnisse nicht auf unsere Verhältnisse übertragen, doch lernen können wir allemal. Bemerkenswert war das Selbstverständnis der Wirtschaft, sich einzubringen, wie etwa durch eigene Stiftungen oder Unterstützung von Aktionstagen. In den USA wird auch Social Media – insbesondere das Internet – stärker für die Gewinnung der Freiwilligen eingesetzt, Facebook oder Twitter werden zur Verbreitung von Themen zum Bürgerschaftlichen Engagement genutzt. Hier können wir lernen! Wir haben in unserer Gesellschaft noch viele Potenziale im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements, die es gilt, zum Wohle Aller auszuschöpfen.

Dass das Bürgerschaftliche Engagement ein zentrales politisches Handlungsfeld ist, wurde erst jüngst vom Zukunftsrat der Bayerischen Staatsregierung nochmals eindrucksvoll herausgearbeitet. In seinem ersten Bericht vom 11. Dezember 2010 führt der Zukunftsrat zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ aus: „Es geht nicht um die Kompensation finanzieller Engpässe, sondern um ein Gesellschafts- und Menschenbild, welches Verantwortung, Solidarität, Freiheit und Kreativität für unerlässlich hält, wenn Gesellschaften zukunftsfähig sein sollen und Menschen Zufriedenheit und Glück erfahren wollen.“ Letztlich hängt also unser aller Lebensqualität davon ab, wie wir Menschen miteinander umgehen. Darum ist es für mich eine politisch vordringliche Aufgabe, das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern zu stärken und diesem Ausdruck gelebter Werte einen stabilen Rahmen zu geben.

Markus Sackmann ist Bayerischer Staatssekretär für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Mitglied des Landtags des Freistaats Bayern.

Kontakt: pressestelle@stmas.bayern.de